

Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Herausgegeben von Wappenheim.

33ter Jahrgang.

— N^o 41. —

2tes Quartal.

Wabitor den 23. Mai 1835.

Ein Besuch bei Antonio Gasperoni. Von Mery.

Ich befand mich zu Terracina und sang ein Lied aus Fra Diavolo vor mich hin, der Wirth, der mich aufnahm, starb selbst beinahe Hungers, wie die meisten seiner Kollegen entlang der großen Straße. Statt des Mittagessens bat ich ihn mir Räubergeschichten aufzurischen; allein sein Gedächtniß war eben so leer als seine Speisekammer: er wußte mir nichts zu erzählen. Wie, sagte ich zu mir selbst, die prosaische Sicherheit hat sich bis auf diese Gegend erstreckt? Man kann hier, wie von Paris nach Rouen mit dem Geldbeutel in der Hand reisen, ohne auf eine vorgehaltene Pistole zu stoßen? — Fra Diavolo ist also ohne Nachkommen gestorben! Was soll nun aus den armen Engländern werden, welche den Banditen der pontinischen Sümpfe mehr Gold

zu verdienen gaben, als zur Austrocknung derselben nöthig gewesen wäre? Alles dieses hat durch die Bemühungen der päpstlichen Dragoner ein Ende genommen. Gleichwohl sind die reisenden Engländer noch so sehr auf tragische Scenen in dieser Gegend gefaßt, daß sie in Ermangelung wirklicher Angriffe selbst veranstaltete improvisiren. So hatte in der verflossenen Woche Lord C. . . . nach einem dürftigen Abendessen zu Terracina zwei seiner Jäger als Banditen gefeldet vorausgeschendet, und ward hierauf der Verabredung gemäß ein paar Stunden später von denselben angefallen; einige zwanzig blinde Schüsse wurden gewechselt; allein unglücklicherweise hat der Lord eine scharf geladene Pistole ergriffen und dem einen Jäger das Bein zerschmettert. Sowohl er als seine Kollegen wurden von den päpstlichen Dragonern verhaftet, die sich nicht

genug wundern konnten, daß der Reisende mit solcher Lebhaftigkeit die Partie von Banditen ergreife, die ihn angefallen hatten. Alle zusammen wurden streng bewacht, und erst am Morgen klärte sich die Sache auf; dem Verwundeten mußte das Wein abgenommen werden.

Ich setzte meinen Weg nach Viterbo fort. Was in der Nähe dieser Stadt un-
gemein auffällt, ist die große Menge von Müßiggängern, welche den Reisenden schmerzungslos anbetteln. Betrachtet man die Armuth des Landes, so ist es keinem Reisenden übel zu nehmen, wenn er jenseits Viterbo frisches Pulver auf die Pfannen seiner Pistolen schüttet; allein trotz des dichten Waldes, den man zurückzulegen hat, gelangt man wohlbehalten nach Rociglione.

Ich war sonach auf dem Punkte Italien zu verlassen, ohne einen Straßenräuber zu Gesicht bekommen zu haben, und dennoch war es mir vorbehalten, noch vor meinem Austritte aus diesem Lande den letzten der Banditen zu sehen, gleich wie Cooper den letzten der Mohikaner gesehen hatte.

In Civita Vecchia saß ich mit andern Gästen bei Tische und pflog der Unterhaltung, um meinen Appetit zu beschwichtigen, denn nach der Aeußerung des Wirths war für heute durchaus nichts mehr zu bekommen, da einige englische Familien Alles bereits aufgezehrt hatten. Ich bat um ein Zimmer und ein Bett — nicht möglich, eines zu erhalten. Alles war bereits in Beschlag genommen worden. Wohlan, sagte ich zu dem Wirth, so will ich in eurer

Stadt spazieren gehen: was gibt es zu sehen in Civita Vecchia? Nicht das Mindeste, war die Antwort, es sey denn, daß Sie die Erlaubniß erhalten, die Citadelle zu besuchen; dort können Sie den berühmten Antonio Gasperoni, den Banditen der pontinischen Sümpfe, sehen. — An wen muß man sich deshalb wenden? — An Ihren Consul.

(Fortsetzung folgt.)

Ankündigung.

Wegen eingetretener Hindernisse wird die, auf Sonnabend den 23. d. M. angekündigte musikalische Abendunterhaltung erst am Montag den 25. d. M. stattfinden.

Ratibor den 22. Mai 1835.

Die Familie Fischer.

Auctions = Anzeige.

Die zum Nachlaß der Henriette verwitwet gewesene Brun gehörigen Betten, Kleidungsstücke u. s. w. sollen den 1. Juny d. J. Vormittags 9 Uhr gegen gleichbaare Zahlung in der Wohnung des Justitiarius Geisler öffentlich an den Meistbiethenden verkauft werden.

Ratibor den 25. April 1835.

Das Gerichts = Amt der Herrschaft
Groß = Gorzitz.

Anzeige.

Bei meinem vorgerückten Alter, habe ich mich veranlaßt gefunden mein Gasthaus, genannt

Hotel de Sax

hieselbst an den jetzigen Gasthaus = Pächter

zum schwarzen Adler Herrn C. B. Fiebig zu verkaufen und im Monat Juli d. J. zu übergeben.

Indem ich dieses zur öffentlichen Kenntniß bringe, fühle ich mich zugleich verpflichtet, denen mit bisher mit Ihrem Besuch beehrten Hohen Herrschaften und Reisenden, so wie meinen einheimischen Freunden und Bekannten, für das mir seit so vielen Jahren geschenkte Wohlwollen hiermit meinen aufrichtigen Dank darzubringen und mich Ihrer ferneren Gewogenheit empfehle, spreche ich schließlich noch mit Ueberzeugung die Versicherung aus, daß Herr Fiebig gewiß Veranlassung geben wird, die mir zu Theil gewordene Zuneigung auch auf ihn übertragen zu können.

Zugleich ersuche ich auch alle diejenigen, welche Forderungen an mich zu haben glauben, sich baldigst melden zu wollen.

Oppeln den 14. Mai 1835.

Höfer.

Mit Bezugnahme auf die vorstehende Bekanntmachung des Herrn Gastwirth und Stabtältesten Höfer empfehle ich mich den Hohen Herrschaften und geehrten Reisenden, so wie meinen einheimischen Gönnern und Freunden die bisher das Hotel de Sax und den von mir jetzt inne habenden Gasthof zum schwarzen Adler besuchten, zur gewogentlichen Berücksichtigung meines neuen Etablissements, welches vom Monat Juli d. J. ab, mit aller möglichen Bequemlichkeit versehen, für meine Rechnung eröffnet werden wird.

Was reelle Bedienung leisten kann, wird mein eifriges Bestreben sein, ich darf daher hoffen, daß mit meinem Eintritt in das Hotel de Sax mir ein zahlreicher Zuspruch von verehrten Fremden und einheimischen Gästen folgen werde.

Oppeln den 14. Mai 1835.

C. B. Fiebig
Gasthofbesitzer.

Anzeige.

Gestern erhielt ich von 1835r Mai-Füllung, Pöllnauer Bitterwasser, Selter und Lohatschowiger-Brunnen, welchen ich zur gütigen Abnahme ergebenst empfehle.

Ratibor den 21. Mai 1835.

Johann Czefal.

Bad - Anzeige.

Die in dem Bezirke der Herrschaft Meltsch, zwei Meilen von Troppau bestehende Sauerbrunnenbad- und Trinkkur-Anstalt Johannesbrunn, die rücksichtlich ihrer wohlthätigen Wirkungen und der so angenehmen Lage ohnehin schon bekannt ist, wird unter den früheren Bestimmungen für die heutige Badezeit am 24. d. M. eröffnet werden.

Indem man sich wieder eines recht zahlreichen Besuchs derselben schmeicheln zu können hoffet, wollen die Wohnungsbestellungen portofrei über Troppau an die Badeverwaltung gestellt werden.

Oberamt Meltsch den 10. Mai 1835.

FR. POHL,
Amtmann.

Das Dominium Groß-Strehlig beabsichtigt drei ihm zugehörige Gasthäuser:

- 1) in Groß-Strehlig, den Gasthof zum rothen Hirsch,
- 2) in Collonowska, den Hütten-Gasthof, und
- 3) in Sandowitz, den Hütten-Gasthof,

von Michaeli dieses Jahres, auf 3 hintereinander folgende Jahre, an den Meist- und Bestbietenden zu verpachten. Die Verpachtungstermine finden statt:

in Zandowik den 29. Juni d. J.
 = Collonowsta den 30. Juni d. J.
 = Groß-Strehlik den 1. Juli d. J.
 jedesmal Morgens 8 Uhr. Zahlungs- und
 cautionsfähige Pachtliebhaber werden hier-
 durch mit dem Bemerken eingeladen, daß
 die aufgestellten Bedingungen zu jeder schied-
 lichen Zeit in der Wirthschafts-Directions-
 Kanzlei in Groß-Strehlik einzusehen
 sind.

Durch den Besuch der Leipziger Messe
 von welcher vor einigen Tagen retourirt
 und durch die so eben erfolgte Ankunft
 meiner Waaren, ist mein Laager auf's
 Beste sortirt und mit neuen modernen
 Artikeln versehen; bitte daher ein hochge-
 ehrtes Publikum um geneigten Zuspruch,
 worauf um so mehr hoffen darf, als ich
 diesmal der einzige von hiesigem Orte bin,
 welcher in Galanterie-Waaren die Leipzi-
 ger Messe besucht hat, und deshalb zu
 den billigsten Preisen verkaufe.

Ratibor den 18. Mai 1835.

Die Galanterie-, Porzellan-,
 Glas- und Kurze = Waaren
 Handlung des
 S. Boas Danziger.

Anzeige.

Für einen Wirthschafts = Schreiber,
 welcher, (wo möglich militairfrei,) mit
 guten Zeugnissen über seine Kenntnisse
 und moralischer Führung versehen ist,
 und eine gute correcte Handschrift schreibt,
 wird vom 1. Juli d. J. ab eine Stelle
 offen, und hat derjenige welcher sich da-
 rum bewerben will, sich des baldigsten
 bei der Redaction des Oberschlesisch.
 Anzeigers persönlich zu melden.

Ratibor am 14. Mai 1835.

Anzeige.

So eben von der Leipziger-Messe zu-
 rückgekehrt, gebe ich mir die Ehre ganz er-

gebenst anzuzeigen, daß ich mein Waaren-
 Laager durch eine bedeutende Auswahl
 der modernsten Artikel in allen Zeug-Arten
 für Damen und Herren vermehrt habe;
 so wie auch durch eine neue Sendung
 wiederum mit der so beliebten Gattung
 von Strohblüten versehen bin.

Indem ich die billigsten Preise ver-
 spreche empfehle ich mein Waaren-Laager
 zur gefälligen Abnahme und bitte um ge-
 neigten Zuspruch.

Ratibor am 19. Mai 1835.

Louis Schlesinger.

Berichtigung.

In der Lotterie-Anzeige vom 19. c.
 ist statt No. 16692 a zu lesen 16992 a.

Ratibor den 22. Mai 1835.

S. Steinik.

Getreide-Preise zu Ratibor.
 Ein Preussischer Scheffel in Courant berechnet.

Datum.	Weizen.	Korn.	Berse.	Hafer.	Erbsen.
Den 21. Mai 1835.	fl. 1. 27	fl. 1. 16	fl. 1. 9	fl. 1. 27	fl. 1. 24
Höcster Preis.	1	1	1	1	1
Niedrig. Preis.	1	1	1	1	1